



Cornelia Franz

Ins Nordlicht blicken

dtv 2012 • 279 Seiten • 12,90 • ab 16 J.

Nuuk, Grönland, 2011: Der 17-jährige Pakkutaq, Pakku genannt, lebt seit seinem neunten Lebensjahr bei seinem Vater in Grönland. Pakkus Leben ist alles andere als einfach: Er ist der Sohn eines deutschen Auswanderers und einer Inuk, die jedoch kurz nach seiner Geburt starb. Der Vater schickte den Säugling zu seiner Mutter nach Deutschland, wo Pakku aufwuchs, bis die Großmutter starb und man ihn zu seinem

einzigsten Verwandten, dem Vater, zurück nach Grönland brachte.

In der Schule hat er anfangs große Probleme, weil er weder Dänisch noch Kalaallisut, die grönländische Sprache, sprechen oder verstehen kann. Er wird zu einem schweigsamen Außenseiter, den die karge Landschaft, die fehlenden Möglichkeiten in der kleinen Stadt, die Armut der Inuit und der ständig betrunkene Vater zusehends deprimieren. Doch welche Zukunft liegt vor ihm? Wie soll er diesem Land und seinem Schicksal jemals entkommen, wenn er nicht einmal einen richtigen Beruf findet, sondern nur für wenige Münzen am Tag in einer illegalen Baracke Krabben puht?

Nuuk, 2020: Nach über neun Jahren kehrt Jonathan in seine alte Heimat zurück. An Bord des Luxusliners Alaska lernt er die junge Grönländerin Shary kennen, die das Heimatland ihrer Eltern noch nie gesehen hat. Gemeinsam stellen sie fest: Das Grönland von früher gibt es nicht mehr. Die Klimaerwärmung hat das Land in das verwandelt, was der Name andeutet, ein grünes Land, in dem das ewige Eis schmilzt, die Bodenschätze von ausländischen Firmen ausgebeutet werden und das ursprüngliche Leben der Inuit, das von Robbenfang und Hundeschlitten geprägt war, beinahe ausgestorben ist.

Als Leser merkt man sehr schnell, dass Pakku und Jonathan ein und dieselbe Person sind. Wie es dazu gekommen ist, dass er einen anderen Namen annahm, wie er Grönland verließ und weshalb man ihn dort für tot erklärt hat, erfährt man erst nach und nach. Die Geschichte ist spannend, obwohl ihr jede *action* und Dramatik fehlen. Cornelia Franz erzählt Pakkus Lebensgeschichte – eine Verkettung von unglücklichen Umständen – mit viel Gefühl für Menschen, ihre Emotionen und ihre Probleme mit sich selbst und mit anderen.

Ins Nordlicht blicken ist eine Geschichte über die Suche nach der wahren Identität, dem wahren Ich. Lange hat Pakku/Jonathan seine Herkunft verleugnet, war hin und her gerissen zwischen seinem deutschen und seinem grönländischen Erbe und fühlte sich auf keiner Seite erwünscht und angenommen. Nicht nur äußerlich ähnelt er mit dem schwarzen Haar, den dunklen Augen und der gebräunten Haut seiner Inuk-Mutter, die er nie kennen gelernt hat, auch in seinem Inneren spürt er die Verbindung zu dem Land, das ihm doch all die Jahre so fremd bleibt. In Deutschland ist er durch seine äußere Erscheinung für viele ein Ausländer, ein Fremder, auch wenn er die Sprache perfekt

Eine Rezension von
Ruth van Nahl



beherrscht; die Kinder in der Schule nennen ihn spöttisch Eskimo. Fast ein Jahrzehnt versucht er, dieses grönländische Erbe zu vergessen, sich in Deutschland ein neues Leben aufzubauen und mit der Vergangenheit endgültig abzuschließen – vergeblich, wie sich zeigt.

In Shary findet er eine junge Frau, die ein ähnliches Schicksal teilt: Das Land und die Lebensweise ihrer Vorfahren hat sich dramatisch verändert, die alten Traditionen können kaum noch aufrecht erhalten werden und geraten langsam in Vergessenheit. Immer kleiner wird der Lebensraum der Inuit, deren kleine Holzhäuser neuen, modernen Siedlungen weichen müssen, und die vom Robbenfang kaum noch leben können.

Die Autorin lässt die Geschichte in der Zukunft spielen, allerdings ist dem Leser stets bewusst, dass ihn nur wenige Jahre von dieser Zukunft trennen: 2020 sind große Teile Asiens unter Wassermassen versunken, 2019 versank New York unter einer großen Flutwelle, so dass nur noch die Spitzen der Wolkenkratzer aus dem Meer ragen und anzeigen, wo sich früher Manhattan befunden hat.

Die Auswirkungen des Klimawandels lassen sich nicht mehr leugnen: Was Grönland zumindest in wirtschaftlicher Hinsicht einen Aufschwung bringt, da das Eis schmilzt und sich darunter tatsächlich ein grünes Land verbirgt, das Touristen anlockt und auf diese Weise das Überleben der Bevölkerung sichert, bedeutet für andere den sicheren Ruin. Die Pole schmelzen, die warmen Ströme versiegen, die Weltmeere steigen an und bedecken gewaltige Landmassen unter Wasserfluten.

Ins Nordlicht blicken ist ein eindrucksvoller Roman, der dem Leser nicht nur ein fremdes Land und die Auswirkungen unseres heutigen Handels auf das Weltklima präsentiert, sondern auch zeigt, wie wichtig es ist, sein eigenes Ich zu kennen und zu leben.